



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Kalter monatlich 2 RM, 1.40 einschließlich 20 Rpf. In-
landpost, durch die Post 2 RM, 1.70 (einschließlich 20 Rpf. In-
landpostgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpf. In diesen
höheren Preisen ist kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstand für beide
Teile in Neuenburg (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich
für den gesamten Inhalt: Friedrich Diringer, Neuenburg (Würt.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen nach Seite 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpf., sonst
Anzeigen 5 Rpf., Tagesblätter 10 Rpf. Inhalt der Anzeigenanzeigen
3 Rpf. woch. Größter Preis nur für schriftlich erstellte Anzeigen über-
nehmen. Im Abzug gelten die vom Direktor der Enztöler Zeitung
ausgegebenen Bestimmungen. Fortdruck verboten zur Verhütung. Sonst
Preisliste Nr. 4 gültig. D.A. XII. 18; über 4000. Verlag v. Kottelmann-
bach: G. Wetz 1/4a Enztöler, Ost. Dr. Diringer, Neuenburg.

Der Führer dankt

den Rettern der Station Puttgarden

Der Führer und Reichskanzler hat auf die Meldung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, daß von einem bei der Insel Fehmarn gestrandeten Segelschiff in zweimaliger Rettungsfahrt fünfzehn Mann geborgen worden sind, folgendes Telegramm an den Gesellschaftsvorstand gerichtet: „Ich bitte, den Mannschaften des Ruderrettungsbootes Station Puttgarden meine Anerkennung und meinen Dank für die tapfere Rettungsstat zum Ausdruck zu bringen. Adolf Hitler.“

Keine italienischen Vertreter in Genf

Rom, 19. Jan. In unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, daß mit einer Anwesenheit italienischer Vertreter auf der nächsten Sitzung des Völkerbundesrates in Genf nicht zu rechnen ist.

„Bei Angriffen schießen!“

Befehl des französischen Marineministeriums
× Paris, 19. Januar.

Nachdem im Mittelmeer der französische Torpedobootzerstörer „Maille Brézé“ von Fliegern — wenn auch erfolglos — mit Bomben bedroht wurde, hat das französische Kriegsmarineministerium die an der spanischen Küste kreuzenden französischen Kriegsschiffe angewiesen, sich jederzeit bereit zu halten, auf jeden Fall gegen sie gerichteten Angriff sofort zu antworten.

Der französische Torpedoboots-Zerstörer „Maille Brézé“, der bekanntlich am Montag von einem unbekannten Flugzeug mit Bomben belegt, aber nicht getroffen wurde, traf in den Abendstunden des Dienstag in Toulon ein. Das Boot wurde, wie sich aus den Erklärungen des Dava-Berichters in Toulon ergibt, nicht in spanischen Hoheitsgewässern angegriffen. Das Flugzeug sei eine dreimotorige Maschine gewesen. Alle sechs Bomben seien ungefähr 500 Meter im Umkreis im Wasser eingeschlagen.

Holländisches Privatflugzeug in Frankreich abgefeuert

Bier Tote

Paris, 19. Jan. Am Dienstag nachmittag ist bei Fontenay in der Nähe von Senlis ein holländisches Privatflugzeug abgefeuert. Die vier Insassen kamen ums Leben. Bisher konnten nur die Leichen von zwei der Insassen geborgen werden.

Ergänzend wird bekannt, daß auch die beiden bisher nicht geborgenen Leichen etwa 200 Meter vom Flugzeug entfernt gefunden wurden. Alle vier getöteten Personen waren Holländer, die von Paris nach dem Haag zurückkehren wollten. Nach Befundungen eines Bauern, der auf dem Felde arbeitete, ist die Ursache des Unglücks auf das Abbrechen eines Flügels zurückzuführen.

Schwere Streikunruhen in Detroit

Detroit, 19. Januar.

Etwa 2000 Streikende versuchten, Arbeitswillige der Trigg-Karosse-Werke am Betreten der Fabrik zu hindern. Von Lautsprecherwagen wurden die Streikenden zu Gewalttätigkeiten aufgefordert, während Heizer, die sich unter die Menge gemischt hatten, zum Sturm auf die Fabrik drängten. Die Polizei trieb schließlich die Menge mit Tränengasbomben auseinander. Nach kurzer Zeit versammelten sich die Streikenden aber erneut und gingen nunmehr tätlich gegen die Arbeitswilligen vor. Erst als die Polizei erneut mit Tränengasbomben vorgegangen war, konnten die Unruhen beendet werden.

Der Aufmarsch der Automobilarbeitergewerkschaft zum Streik in diesem Karosserie-Werk wurde von der 1900 Mann starken Besatzung nur zum allerkleinsten Teil — es handelt sich um etwa 100 Mann — befolgt. Die Polizei schließt daraus, daß die Unruhestifter Zugang aus anderen Städten erhalten haben.

Orkanartige Schneestürme über Nord- und Ostsee

Windstärke 12 im Schnee — Norwegischer Dampfer in Seenot

Hamburg, 19. Januar.

In der Nacht zum Dienstag haben in Hamburg und Umgebung die ersten stärksten Schneefälle dieses Winters eingelegt. Der scharfe Südostwind hat Straßen und Plätze an vielen Stellen blank gefegt, während an anderen Stellen Schneeverwehungen bis zu einem halben Meter entstanden sind. Dadurch sind auf den Landstraßen und Bahnstrecken starke Verkehrsstörungen hervorgerufen worden.

Neben der mittleren und westlichen Ostsee wütet orkanartiger Südoststurm. Auch über dem östlichen Teil der Nordsee rast der Südost in Stärke 11—12, der starke Schneemassen vor sich herreibt. Der norwegische Dampfer „Erym“ hat in der Nordsee S.D.S.-Küste aufgefunden. Näheres ist noch nicht bekannt. Der deutsche Dampfer „Schleswig“ hat auf der Unterelbe Maschinenschaden erlitten. Er wurde von einem Schlepper nach Hamburg gebracht.

Die Reichshauptstadt im Winterkleid

Die klaren Frosttage wurden am Dienstag in Berlin von einem eifigen Schneetreiben abgelöst. In den Außenbezirken führten die Schneeverwehungen zu Verkehrsstörungen, die Verspätungen im Straßenbahnverkehr und auf den Einschnittsstrecken der U-Bahn zur Folge hatten. 64 Schneefälle wurden eingelegt, um vor allem die Hauptverkehrsstraßen und die Schienenwege der Straßenbahn zu säubern. 50 Sandstreuer beseitigten die Gefahrenquellen an den Straßenkreuzungen.

Der überraschend starke Schneefall hat im Bahnverkehr, namentlich in Hamburg und Bremen, zu Zugverspätungen bis zu zwei Stunden geführt.

Trotz des Schneefalls hält die Kälte weiter an. Am 8 Uhr wurden in Berlin minus 10 Grad gemessen. Im Osten Deutschlands verzeichnet man zum Beispiel in Breslau und Königsberg minus 13 Grad; Gletiwitz meldet sogar 15 Grad Kälte. Dagegen hat im Westen des Reiches der Winter noch nicht seinen Einzug gehalten. Nachen hat 5 Grad Wärme. Die Temperaturunterschiede im Reich betragen also etwa 20 Grad.

Regen in Südbayern

Während in Norddeutschland strenger Winter eingejogen ist, herrscht in Südbayern richtiges Frühlingswetter. Am Montagabend trat, wie von der Wetterwarte angekündigt, ein Witterungs-Umschlag ein. In München stieg das Thermometer während der Nacht von minus 5 auf plus 3 Grad Celsius. Gleichzeitig setzte in den Morgenstunden in ganz Südbayern Regen ein. Nur in den Hochlagen gehen die Niederschläge in Form von Schnee nieder.

Unwetter in Palästina fordert 11 Todesopfer

Palästina wurde in den letzten Tagen von schweren Unwettern heimgesucht. Die Wasserfluten brachten sowohl in einem Dache bei Jene als auch in einer Erbschaft in der Nähe von Jerusalem ein Haus zum Einsturz, wodurch insgesamt 11 Personen um Leben kamen.

Der deutsche Dampfer gerettet

Der deutsche Dampfer „Odenfels“ geriet in der vergangenen Woche nördlich der Azoren bei schwerem Wetter durch Ruder-schaden in Seenot. Der auf seinen Funkspruch sofort aus Kingsdown zur Hilfeleistung ausgelaufene Schlepper „Seefalke“ erreichte den havarierten Dampfer in der Nacht vom Montag zum Dienstag, nahm ihn in Schleppland und befindet sich jetzt auf dem Wege nach Lissabon. Dort wird die „Odenfels“ in Reparatur genommen.

Der Sturm hält an

Infolge des auch am Dienstag anhaltenden Südoststurmes mit Schneetreiben gerieten die am der Westseite des Kieler Hafens

und an der Holtenauer Raimauer verankerten Schiffe durch den Seegang in eine schwierige Lage. Sie suchten deshalb geschützte Stellen im Hafen auf. Das gleiche taten die wenigen aus dem Kanal kommenden Dampfer. Der Schiffsdurchgangsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal war am Dienstag unbedeutend. Während sonst täglich weit über einhundert Fahrzeuge aller Größen in beiden Richtungen den Kanal durchfahren, waren es am Dienstag nur zehn Schiffe.

In Sahnij (Nägen) hielt der Südoststurm, der am Montag über Nägen in Stärke 11 dahinfuhr, am Dienstag unvermindert an. Die Schiffe im Hafen sind vereist. Der Fährschiffsverkehr von Trelleborg nach Sahnij gestaltete sich sehr schwierig und ist mit großen Verspätungen verbunden. Das schwedische Fährschiff hatte am Dienstag eine Verspätung von dreieinhalb Stunden.

Auch in Dänemark Windstärke 11

Kopenhagen, 19. Jan. Die Schneestürme, die seit Tagen große Teile Dänemarks heimsuchen, haben am Dienstag zur völligen

Bahnlegung des schon seit zwei Tagen nur mit Schwierigkeiten aufrecht erhaltenen Verkehrs auf Jütland, Fünen und Seeland geführt. Auf zehn Linien der Staatsbahnen und auf 17 Linien der Privatbahnen ist der Betrieb eingestellt. Die eingeleiteten Schneepflüge und Hilfsmannschaften waren bisher nicht imstande, die durch meterhohe Schneeverwehungen und vielfach auch durch umgestürzte Bäume gesperrten Strecken wieder frei zu machen. Eine ganze Anzahl von Zügen ist stehen geblieben. 50 Fahrgäste des Zuges von Randers nach Hobro mußten in der vergangenen Nacht in den Abteilen verbleiben, bis sie schließlich am Dienstag mittag mit einem Hilfszug an ihr Ziel gelangen konnten.

Stärker noch wird der Autoverkehr auf den Landstraßen betroffen. Er ist vor allem in Jütland völlig zum Stillstand gekommen, worunter die Lebensmittelversorgung vieler Orte stark leidet. Auch der Staatstelefonbetrieb in Nordjütland mußte eingestellt werden.

Besonders schwierig gestaltet sich der Fährverkehr innerhalb Dänemarks und auch mit dem Auslande. Während die Fährer von Odense nach Barmünde noch verkehrt, mußte die Verbindung von Helsingør nach Selningsborg (Schweden) eingestellt werden, und auch über den Großen Belt fährt zur Zeit keine Fährer.

Der Sturm, der überall großen Schaden anrichtete, hat vielfach die Windstärke 11 erreicht. Kopenhagen selbst ist von dem Unwetter wenig betroffen worden.

Der Kampf um Malaga

Blutige Kämpfe in der Stadt — Nationale Erfolge auch vor Maderb

si. Salamanca, 19. Januar.

Unaufhaltsam marschieren die Kolonnen der von General Queipo de Llano geführten nationalen Südmaree vorwärts. Die Bombardeurtruppen sind eingedrungen von Bergen von weggeworfenem Kriegsmaterial, das die roten Milizen im Stich gelassen haben, Zeugnisse der heillosen Verwirrung, die im bolschewistischen Lager herrscht. In flottem Tempo geht es längs der Mittelmeerküste nordostwärts, auf Malaga zu, der Stadt, die schon im Juli v. J. die Stätte unmenschlicher Grausamkeiten der roten Banditen war.

Gegenwärtig ist sie vom Chaos beherrscht. Die bolschewistischen Verbrederschäufelinge sind als über Kopf nach Amerika geflohen und ihre Flucht hat selbst den eigentlichen Diktator Kotschinskis, den Sowjetbotschafter Moses Rosenbergs - Israelsohn, nervös gemacht. Auf die ersten Nachrichten vom Erfolg der nationalen Truppen an der Südfreit liegt er seine engsten Vertrauten nach Valencia kommen, unter diesen den Oberhauptling des Kriegskommisariats in Valencia, den Sowjetrussen Goroze, um Maßnahmen zur Befestigung der Verteidigungsstellungen vor Malaga zu beraten. Drei ursprünglich für Valencia bestimmte sowjetrussische U-Boote wurden sofort nach Malaga beordert, ebenso 14 Jagdflugzeuge und acht schwere Bomber unter dem Befehl des Sowjetrussen Antropow, schließlich auch fünf Abteilungen der „Internationalen Brigade“ unter dem Befehl von sieben sowjetrussischen Offizieren aus dem Stabe Antonow-Dwojenskos. Außerdem sind in Katalonien stehende Reserven, darunter 45 mit Kanonen und schweren Maschinengewehren ausgerüstete schwere Lanks, nach Malaga entsandt worden. Ob dieser Einsatz die Panik unter den roten Streitkräften beenden kann, erscheint aber sehr zweifelhaft.

In Malaga selbst ist es bereits zu blutigen Unruhen gekommen. Etwa 300 bewaffnete Rotmilizen demonstrierten vor dem Gebäude der sowjetrussischen Kommandantur und erschossen einen Sowjetoffizier, der die Menge zum Auseinandergehen aufforderte. Daraufhin wurde aus 45 auf dem Dach des Gebäudes montierten Maschinengewehren auf die Menge geschossen, die 150 Tote und Verwundete zurückließ. 300 Verhaftete sollen auf Verlangen der Sowjetoffiziere als „undrauchbare Elemente“ erschossen werden. Die Sowjet-

russen drohen übrigens, die Stadt in die Luft zu sprengen, ehe sie sie übergeben.

Rote Niederlagen an der Madrider Front

In ihrer Verzweiflung versuchen es die spanischen Bolschewisten immer wieder, sich durch Angriffe an anderen Frontabschnitten Entlastung zu verschaffen. Mit 3000 bis 4000 ausgesuchten Leuten versuchten sie einen Angriff auf das Madrider Universitätsviertel; als dieser mit schweren Verlusten für sie mißlang, wollten sie ein von den nationalen Truppen als Kaserne benutztes Gebäude in die Luft sprengen. Die Absicht wurde rechtzeitig erkannt und das Gebäude geräumt, so daß nur ein leerstehendes Gebäude teilweise zerstört wurde. Als dann die Bolschewisten zum Sturm voringingen, wurden sie von mörderischer Maschinengewehrfeuer empfangen und mußten über tausend Tote und Verwundete zurücklassen.

Bei El Plantio erbeuteten die nationalen Truppen einen Sowjettank und einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten Kraftwagen der Roten. Auf der Landstraße von Escorial nach Madrid gelang ein Vorstoß in östlicher Richtung bis zum Kilometer 4 und auf den Höhenrücken Vertice Cumbré, auf dem sich bolschewistische Artilleriestellungen befanden. Die roten Horden flohen fast ohne Widerstand. In der Provinz Jaen wurden die Säuberungsarbeiten fortgesetzt. Die Zahl der Ueberläufer aus den roten Reihen wird immer größer.

40 000 Verbrecher losgelassen

In Valencia haben die Bolschewisten etwa 40 000 Strafgefangene, darunter viele Schwerverbrecher, freigelassen, um aus ihnen besondere Bataillone zu bilden. Die Bevollmächtigung befreit aber, daß sie zur Durchföhrung des individuellen Terrors in der Stadt verwendet werden. Im übrigen ist die Ernährungslage in den von den Bolschewisten terrorisierten Gebieten geradezu katastrophal. Die Gefahr einer Hungersnot nimmt von Tag zu Tag zu. Ebenso wird die Abwehr der Bauern gegen die roten Raubkommandos immer schwächer, so daß bereits Teile von Soldatentruppen von der Front zurückgezogen und gegen die Bauern eingesetzt werden mußten. In Barcelona lassen die bolschewistischen Günstlinge die vor den Trottoiren schlange stehenden Menschenmassen durch Feuerwehrröhren aus-

einandertreiben. Die roten „Kulturbestrebungen“ werden aber am besten dadurch gekennzeichnet, daß es in Madrid heute genügt, feisch rauch zu sein, um als „Faschist“ verhaftet zu werden.

Barcelona beschossen

Ein nationales Kriegsschiff, vermutlich der Kreuzer „Canarias“, hat Barcelona zweimal beschossen. Von nationalen Kriegsschiffen sind in den letzten Tagen die Sowjetdampfer „Lunatschareff“, „Kewo“, „Budenjenny“, „Petrowsky“, „Tranball“, „Wotara“ und „Blatleka“, die Kriegsmaterial und ausländische Kommunisten für die spanischen Bolschewisten an Bord hatten, aufgebracht worden. Das spanische Motorschiff „Cabo Santa Tomé“ (12 500 Tonnen) hat ohne Ladung Istanbul in Richtung Odesa passiert; da das Schiff besonders als Truppentransporter geeignet ist, glaubt man, daß es etwa 3000 Bolschewisten nach Spanien befördern soll.

Der Bolschewismus die einzige Gefahr für Europa

× Rom 19. Januar.

Die — von uns bereits veröffentlichte — Unterredung des Vertreters des Zentralorgans der NSDAP mit dem italienischen Regierungschef hat in der italienischen Presse einen starken Widerhall ausgelöst. „Corriere de la Sera“ erklärt, daß die Unterredung den Wesenskern des europäischen Lebens klar und deutlich ausdrückt. Der Gedanke, die Völker Europas mit ihren besonderen Eigenheiten und Ueberlieferungen alle in einem einheitlichen Verband vereinigen zu können, ist unsinnig, aber die Völker, die ihren Beitrag zur Schaffung der europäischen Zivilisation geliefert haben, müssen auf der Grundlage des gegenseitigen Verständnisses zum Wohle ganz Europas zusammenarbeiten. Die einzige Gefahr, die heute die politische, soziale und moralische Einheit Europas bedroht, ist der Bolschewismus, den die Demokratien zu bekämpfen nicht imstande sind, nicht nur, weil sie dazu nicht die Kraft haben, sondern vor allem, weil ihnen jeder Antriebs fehlt, den der Faschismus durch die Kraft der Ideen gebracht hat. Die Krise Berlins hat eine geschichtliche Aufgabe von höchster und weitestgehender Bedeutung.

„Popolo di Roma“ erklärt zu dem Einwand, daß man Europa nicht in ideologisch einander feindselig gegenüberstehende Blockbildungen spalten dürfe, daß er nur Freiheit verleiht und ein Beweis innerer Unaufrichtigkeit ist. In einem anderen Aufsatz schreibt das Blatt, die französische Presse verleiht, durch den Vornamen über die Antworten Frankreichs und Sowjetrußlands auf die britische Anregung in der Freiwilligenfrage nur ihren Kerger über die Mussolini-Unterredung zu verbergen. Der Quai d'Orsay ist anscheinlich darum bemüht, die Welt davon zu überzeugen, daß nur Sowjetrußland und Frankreich aufrichtig handeln. Aus den vorläufigen Ausführungen des „Templum“ kann man aber schließen, daß sich ein solcher Standpunkt schwerlich weiterhin vertreten läßt. Mit einer wirklichen Wende in der französischen Politik kann man aber kaum rechnen, solange die Komintern die französische Politik beeinflusst.

England befürchtet Steuererhöhungen

London, 18. Januar

Der Wiederzusammentritt des englischen Parlaments am Dienstag wirft seine Schatten voraus. Die Sonntagsblätter befassen sich bereits mit dem neuen Haushaltsplan, mit dem sich das Parlament in der nächsten Zeit befassen muß und der voraussichtlich für Heer, Marine und Luftwaffe Mehrausgaben von 50 Millionen Pfund Sterling aufweisen wird, die durch erhöhte Steuern gedeckt werden sollen. Außerdem rechnet man mit der Auslegung einer Rüstungsanleihe von 200 Millionen Pfund Sterling mit zwanzigjähriger Laufzeit.

Die Welt in wenigen Zeilen

Heuschreckplage in Amerika

Die das amerikanische Landwirtschaftsdepartement mitteilt, wird in diesem Jahre die amerikanische Landwirtschaft in außergewöhnlichem Maße unter Heuschrecken zu leiden haben. Auf Grund der jährlichen Erfahrungen dürfte der kommende Sommer der schlimmste seit vielen Jahren sein. Auffallend sei dabei der Zug der Heuschrecken nach dem Süden. Nur stark Regenfälle im Frühjahr können an der zu erwartenden Plage etwas ändern.

Chiffendruck nach deutschem Muster

In Luxemburg und Österreich wurden nach deutschem Muster die Chiffendruckmaschinen eingeführt. Während in Luxemburg die Mittel hierfür über die Zollversicherung und die Verwaltungsbeamten-Pensionskasse aufgebracht werden, stellt die Österreichische Bundeskammer für die Chiffendruckmaschinen und zur Förderung der Chiffendruckmaschinen einen Betrag von 100 000 Schilling zur Verfügung.

Weißer Blüten an der Weinstraße

Der Winter in der Pfalz ist so mild, daß in den Weiden von Wiesweiler an der Deutschen Weinstraße vereinzelt schon blühende Weiden gefunden werden. Außerdem sind bereits blühende Kiefern und Winterrosen zu sehen.

„Das Flugzeugmutter Schiff der Sowjets“

Antwort auf ein Prager Mandat — Aber auch eine Verurteilung

Budapest, 19. Januar.

In sehr scharfen Tönen weist die ungarische Regierungspresse das neueste Mandat der Prager Regierung — Einladung an einige ausländische Mächte, durch einen Untersuchungsausschuss feststellen zu lassen, ob in der Tschechoslowakei sowjetrussische Flugplätze vorhanden sind — zurück. Das Regierungsblatt „Budapesti Hirlap“ schreibt u. a., daß der Untersuchungsausschuss naturgemäß mit der Feststellung heimkehren würde, daß keinerlei sowjetrussische Flugplätze vorhanden seien, denn die an der ungarischen Grenze errichteten gewaltigen tschechoslowakischen Flugplätze werden nicht gerade sowjetrussische Firmenschilder tragen. Wer aber die tschechoslowakisch-sowjetrussischen Flugabkommen kennt, wird keinen Augenblick zweifeln, daß die tschechoslowakischen Flugplätze den Sowjets uneingeschränkt zur Verfügung stehen und nach den sowjetrussischen Vorschriften errichtet worden sind. Die Tatsache steht fest, daß die Tschechoslowakei heute das Flugzeugmutter Schiff der Sowjets ist.

Ein weißer Kabe

Ein weißer Kabe in der Tschechoslowakei ist der frühere tschechoslowakische Handelsminister Dr. Matoušek, der in den „Karobny List“ gegen die Marokko-Fügen Stellung nimmt, wobei er die vom Melanchtrich-Verlag herausgegebenen Blätter „Becerni“, „Geste Slovo“ und „Telegraf“ als Meister der Sensationstakt bezeichnet. Das ist ein vollständiger Mißbrauch der Pressefreiheit, die durch diese Blätter seit Monaten mit schreckenerregenden Nachrichten aus dem Deutschen Reich überschüttet wird, über deren Unwahrheit man sich durch einen zweitägigen Ausflug über die Grenze überzeugen kann. Der Minister a. D. fährt dann fort:

„Die Prager Regierung versucht nun das Allermögliche, um die Welt davon zu über-

zeugen, daß die Tschechoslowakei kein Flugzeug Sowjetrußlands sei und daß es in der Tschechoslowakei keine bolschewistische Gefahr gebe. Wer aber hat den Pressefeldzug gegen die Tschechoslowakei möglich gemacht? Mit dem Abschluß des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Vertrages erreichte die ganze hysterische und Begeisterung unserer linken Intellektuellen und Publizisten den Höhepunkt. Nun gibt es einen Rapenjammer. Man darf nicht vergessen, daß dem Mandat des „großen Vermins“ von einer Abordnung tschechoslowakischer Journalisten in dem Augenblick Blumen dargebracht wurden, als die tschechoslowakische Regierung sich gegen die Vorwürfe wehren wollte, daß die Tschechoslowakei bolschewisiert werde. Eine kritischere Behandlung und mehr Widerstandskraft den bolschewistischen Propagandamethoden gegenüber wäre am Platze.

Immer dieselben!

Devissenschmuggel in Odingen aufgedeckt

Warschau, 19. Januar.

Wie aus Odingen gemeldet wird, wurde dort ein großer Devissenschmuggel aufgedeckt, bei dem natürlich die jüdische Mitwirkung nicht fehlt. Bei der Ausfuhr von Odingen nach Danzig land man in dem ausgehöhlten Holz eines Möbelsstückes 5000 Schweizer Franken. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden in der Wohnung eines jüdischen Händlers in Odingen ausländische Devisen und Valuten im Werte von mehr als 200 000 Zloty gefunden, die bereits in verschiedenen Beständen zum Transport über die Grenze untergebracht waren. In der Angelegenheit sind bisher zehn Personen verhaftet worden. Es handelt sich um Mitglieder einer Schmugglerbande, die mit den schwarzen Bären in verschiedenen Teilen Polens in Verbindung gestanden hat.

Kreuzer „Emden“ in Tokio

Tokio, 19. Januar.

Die Offiziere und die Mannschaft des deutschen Kreuzers „Emden“ marschierten am Dienstag mit klingendem Spiel durch das reich besetzte Geschäftsviertel Tokios, wo sie von den Angehörigen der Deutschen Kolonie und Tausenden von Japanern, die begrüßt wurden. Vor dem japanischen Kriegshelium, dem „Jasufuni-Schrein“, legte der Kommandant der „Emden“, Kapitän zur See, Bohmann, von Priestern des Tempels empfangen, einen Kranz nieder. Dieser feierlichen Handlung wohnten ungezählte japanische Zuschauer bei. Der Abmarsch der „Emden“-Besatzung erfolgte unter lebhaften Beifallsbekundungen der anwesenden Japaner durch ein Spalier von 600 japanischen Schülern der deutsch-japanischen Mittelschule, die die blauen Jungens mit den deutschen Nationalflaggen und durch Schwänken von Hakenkreuzen begrüßten.

Am Montagnachmittag fand im Hibiyafestsaal im Zentrum Tokios ein Konzert statt, bei dem abwechselnd die „Emden“-Kapelle und eine Kapelle der japanischen Marine deutsche Märsche spielten. Der Zutritt zur Festhalle nahm einen derartigen Umfang an, daß sämtliche Junggänger schließlich polizeilich gesperrt werden mußten. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters von Tokio und der Dankansprache des „Emden“-Kommandanten schallten aus der Menge der japanischen Besucher immer wieder begeisterte „Heil-Hitler“-Rufe. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als die deutsche und die japanische Kapelle zusammen zunächst ein deutsches und dann ein japanisches Märschlied spielten. Reich mit Blumen geschmückt marschierte die „Emden“-Kapelle aus der Festhalle heraus.

Die Nachrichtenagentur Domei macht Mitteilung von einer besonderen kaiserlichen Ehrung für den deutschen Kreuzer „Emden“ durch Ernennung der Besatzung an den Kommandanten und den ersten Offizier. Beide Offiziere werden demnächst vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Jud Weinst verteidigt den Goldraub

London, 19. Januar.

Im Untersuchungsausschuss des Reichsausschusses, der die weiteren Schritte beriet, um ein Währungsreformsystem für Spanien in Gang zu bringen und die finanzielle Hilfe für die kämpfenden Parteien in Spanien zu unterbinden, kam es zu Zusammenstößen, als der Vorsitzende Lord Lytton die Vorwürfe gegen den jüdischen Eigentümer des Goldschates der spanischen Nationalbank zu hören. Während der deutsche und der italienische Vertreter diesen Vorwurf unterließen, regte sich der jüdische Sowjetbotschafter Weinst fürchterlich darüber auf, daß man die Unabhängigkeit und Souveränität des spanischen Reiches in Valencia überhaupt in Zweifel ziehen könne.

Im Zusammenhang mit den Antworten Frankreichs und Sowjetrußlands auf die britischen Anregungen zur Freiwilligenfrage hebt die „Luzerner „Stampa“ hervor, daß keine der beiden Regierungen wirklich die Absicht haben, die Nichtteilnahme ernst zu nehmen, weshalb das Blatt der britischen Regierung rat, sich mit Entschlußkraft zu entscheiden.

Juden überall unerwünscht!

Jüdische Fußballer von Arabern gesteinigt

Nach einer Meldung aus Jerusalem wurden bei einem Fußballspiel zwischen einer jüdischen Mannschaft und einer der dortigen englischen Garnison die jüdischen Spieler beim Betreten des Platzes von den arabischen Fußballern mit einem Steinwurf begrüßt. Nach ihrer Rückkehr vom Fußballplatz wangen die Araber jüdische Geschäfte zur Schließung, wobei mehrere Fenster eingeschlagen wurden. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Deffektivität wurde ausgedrückt, ein neues von den Juden herausgegebenes arabisches Blatt zu ignorieren, da es sich um einen echt jüdischen Trick, eine Jereführung handle.

Juden - führend im Verbrechen!

Wien, 19. Januar.

Die „Segnungen“ einer nicht auf den sittlichen Wert des Volkstums begründeten Staatsauffassung beleuchtet der sorben erschienenen Jahresbericht der Wiener Polizei. Der weitaus größte Teil der Verurteilten, die sich wegen Betruges, künstlicher Bankrotts, Devisenschwunders usw. strafällig gemacht haben, waren Juden, meistens solche, die erst vor wenigen Jahren aus dem Osten einwanderten und von der damals marxischen Stadtverwaltung Heimat und manchmal auch Tauschein erhielten. So wies sich die wegen umfangreicher Devisenschwunders geschappte Geldwäscher Raffal, Szajo, Israel und Eva Kottopf als „Christen“ aus, korrespondierten aber hebräisch. „Österreichische Staatsbürger“ waren auch die Groß-Devisenschwender der Familie Weinberg, Moses Böckstiel, Gerja Fink, Chaim Mehl, Elias Kiebler usw.

Meuterei in kanadischer Strafanstalt

28 Verbrecher noch auf freiem Fuß

London, 19. Januar

Sämtliche Inassen der Strafanstalt von Guelph, nordwestlich von Hamilton, im Süden der kanadischen Provinz Ontario, haben in der Nacht zum Montag gemeutert und versucht, gemeinsam auszubrechen. 28 Gefangene befinden sich zur Zeit noch auf freiem Fuß. Die Meuterei begann damit, daß am Sonntagabend eine Reihe von Inassen sich weigerten, das ihnen vorgelegte Essen anzunehmen. Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den Wachen, ertönte plötzlich im ganzen Gefängnis wie verabredet ein Pfeifkonzert. Stühle, Tische, Gefenster usw. wurden zertrümmert und die elektrische Lichtanlage zerstört.

Politische Kurznachrichten

Alexandrette-Bericht fertiggestellt

Die vom Völkerbund beauftragten neutralen Beobachter der Zustände in dem von einer starken türkischen Minderheit bewohnten syrischen Sandsthal Alexandrette haben ihren Bericht durch Dr. Heidegger nach Genf geschickt. Der Bericht, der u. a. feststellt, daß die Armenier dieses Gebietes das Verbleiben unter türkischer Oberhoheit verlangen (die Meinung der Türken fehlt in der Meldung), wird am 21. Januar im Völkerbundrat behandelt werden.

Dr. Heidegger vor der Wehrmacht

Im Rahmen des nationalpolitischen Lehrganges der Wehrmacht hielt Reichsinnenminister Dr. Heidegger im Reichswehrministerium einen Vortrag über Gestalt und Aufbau des Dritten Reiches.

Wiedertritt der Deutschen Studentenschaft in die CIE

Der zwischen der Deutschen Studentenschaft und der Konföderation Internationale des Etudiants (CIE) seit dem Stürze Kautzsch 1930 wegen der feindseligen Haltung gegen das Deutsche Reich bestehende Streitfall ist auf der letzten Wiener Ratversammlung beigelegt worden, indem der Rat die damaligen Vorfälle als bedauerlich bezeichnete. Nachdem auch die von deutscher Seite aufgeworfene Frage der Vertretung der ausländischen Studentenschaften geregelt wurde, erklärte sich die Deutsche Studentenschaft bereit, wieder in die CIE einzutreten.

Hamburg erhält 42 neue HJ-Heime

Nach in diesem Jahre werden dank der Anregung des Gauleiters und Reichsstatthalters Raufmann in Hamburg in der alten Hansestadt 42 neue HJ-Heime mit einem Kostenaufwand von 1,2 Millionen RM errichtet werden. 10 000 Hamburger Jungen und Mädchen erhalten dadurch neue Schulungstätten.

Pariser Schlichterstreik beendet

In einer Aussprache beim französischen Innenminister Dormoy ist die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit auf den Pariser Schlichterhöfen verabredet worden. Maßregelungen wegen Streikteilnahme unterbleiben. Man rechnet aber mit einem Anstieg der Fleischpreise um 1 Franken je Kilogramm.

Neuer Kommandant von Berlin

Der bisherige Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, ist zum Landwehrkommandeur Groß-Hamburgs ernannt worden. Sein Nachfolger ist der bisherige Kommandeur des Infanterieregiments 67, Generalmajor Seifert.

Hochzeit Vittorio Mussolinis am 6. Februar

Der Sohn des Duce, Vittorio Mussolini, wird am 6. Februar Hochzeit feiern. Der Duce und seine Familie sind schließlich des Stufenplans werden daran teilnehmen, doch sind große Feierlichkeiten nicht geplant.

30 Millionen Jnder an der Wahlurne

In den einzelnen Provinzen Indiens haben entsprechend der neuen Verfassung die Wahlen zu den gesetzgebenden Versammlungen begonnen. Insgesamt werden 30 Millionen Männer und Frauen zur Wahlurne schreiten.

Mandschurische Vertretung im japanischen Staatsrat

Die Regierung von Mandschukuo hat beschlossen, eine Vertretung beim japanischen Staatsrat in Tokio einzurichten, um eine engere Verbindung mit der japanischen Regierung herzustellen.

Kräftige Reichsbankentlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat sich die Entlastung des Noteninstituts auch in der zweiten Monatswoche weiter kräftig fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank ist um 207,5 auf 5.166,5 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Damit errechnet sich für die erste Monatshälfte ein Abbau der verfügbaren Jahresrücklagenbestände von 125,2 v. H., wovon 27,6 v. H. auf die Berichtswochen entfallen. Im Vorjahr hatte die Entlastung in der zweiten Woche 41,2 und in der ersten Monatshälfte insgesamt 150 v. H. betragen. Zu dieser besonders starken Entlastung hatte im wesentlichen der Umstand beigetragen, daß damals die Einzahlungen auf die Anfang vorigen Jahres aufgelegten Reichsbahn-Schuldenanweisungen liefen. In diesem Jahre entspricht die Entlastung des Reichsbankinstituts etwa derjenigen im Januar der Jahre 1934 und 1935. Auf der Linie der Entlastung liegt fernerhin die Zunahme der Giroguthaben um 43,3 auf 774,9 Millionen Reichsmark, die durch ein Ansteigen der privaten Guthaben bedingt ist, während die öffentlichen abgenommen haben. Andererseits haben jedoch die sonstigen Aktiva eine erhebliche Zunahme um 91,1 Millionen Reichsmark erfahren, was größtenteils auf eine Anleiheaufnahme des dem Reich eingeräumten Betriebskredits zurückzuführen ist. Entsprechend diesen Veränderungen sind an Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen 130,7 und an Scheidemünzen 30,6 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr abgezogen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich Mitte Januar auf 6 370 Millionen Reichsmark gegen 6 592 in der Vorwoche, 6 502 Mitte Dezember und 5 808 Mitte Januar vorigen Jahres. Die Gold- und Devisenbestände sind um 31 000 Reichsmark auf 72,5 Millionen Reichsmark gestiegen. Im einzelnen haben die Goldbestände um 110 000 Reichsmark auf 68,9 Millionen Reichsmark zugenommen, und die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen um 79 000 Reichsmark auf 5,6 Millionen Reichsmark abgenommen.



Schwäbische Chronik

In Ellwangen wurde durch Gaufranken...

In Kirchheim u. Teck konnte das SA...

Auf der Staatsstraße Ulm-Stuttgart erfolgte...

Der Älteste Einwohner der Stadt Ellwangen...

Kornwestheim, 19. Januar. (Zwei Alemannengräber aufgedeckt.)

Heilbronn, 19. Jan. (Gemeiner Straßendiebstahl.)

Künzelsau, 19. Jan. (Das Auge ausgelesen.)

Sulz a. N., 19. Jan. Eine Möbelfabrik brannte.)

die Motorsäge der SMS, zur Stelle, die allerdings auf großem Umweg Wasser her...

Fritz Mader Gauobmann der NS-Kulturgemeinde...

„Zeit der Jahrhunderte“

Die Lösung für das diesjährige Kunstfest heißt „Fest der Jahrhunderte“!

Fluchtversuch eines Zuchthauslees

Ludwigsburg, 19. Januar. Auf dem Bahnhof machte ein Strafgefangener in dem Augenblick einen Fluchtversuch...

bestrafungslos verbracht werden. Die Untersuchung des Verbrechens ergab, daß er keine Verletzungen durch die Schüsse...

Fraut wurde in der letzten Woche zu einer Verhandlung nach Stuttgart befördert...

Donauverflechtungsfrage geregelt

Durch das von der Reichsregierung am 12. Januar beschlossene Donau-Rach-Gesetz ist der zuständige Reichsernährungsminister ermächtigt worden...

Marktberichte:

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 19. Januar. Die Erlassungs- und Absatzverhältnisse am Brotgetreidemarkt...

Weizennotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Preise für 100 Kg. zuzüglich RM. -50 Frachtenausgleich...

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 8-15 RM. - Giengen a. St.: Saugschweine 11-18 RM. -

Künzelsauer Pferdemarkt. Dem Pferdemarkt wurden 55 Arbeitspferde und 24 Fohlen zugeführt...

Toni Zaggler

Arbeiterrechtschutz durch Verlagshaus Wang, München

41. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sie macht sich ein wenig unwillig los und spricht weiter: „Und wie dann der Toni als Jäger eingestellt worden ist, da hast g'lacht und hast g'sagt: der wird mir schon gar net g'fährlich, weil sein Vater auch wildert...“

„Ja, is scho recht. Geh nur zu jetzt und kauf dir ein gutes Werkzeug.“ Sie schiebt ihn förmlich zur Türe hinaus und schließt ihm, als er in einer Talenkantung verschwindet, einen klingenden Jodler nach.

Werbt für eure Heimatpresse!

„So ist es recht“, lobt Bruggstein. „Und du, Toni, nimm was an vom Hornberger. Er ist um zehn Jahre älter und hat als Jäger bereits Nüchternes geleistet.“

„So ist es recht“, lobt Bruggstein. „Und du, Toni, nimm was an vom Hornberger. Er ist um zehn Jahre älter und hat als Jäger bereits Nüchternes geleistet.“

Kultureller Rückblick

Gerhard Schumann in Vörsch

Vor den SA-Männern der Südwestde und des Oberrheins sprach am vergangenen Freitag in einer Feierstunde, zu der die Standarte 142 „Albert Leo Schlageter“ geladen hatte, der Träger des nationalen Buchpreises 1936, Standartenführer Gerhard Schumann. Neben den SA-Führern und Kameraden aus dem Markgräfler Land, waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden anwesend sowie der Dichter Hermann Burte. Die neuen, ganz aus dem kämpferischen Geist unserer heutigen Zeit geborenen Lieder Gerhard Schumanns rissen die Zuhörer immer wieder zu spontanen Beifallstundungen hin.

Die Münchner Philharmoniker in Stuttgart

Auf ihrer Konzertreise gaben die Münchner Philharmoniker unter Geheimrat Sigmund von Hausegger am letzten Freitag in der Vörschhalle ein Symphoniekonzert, das zu einem hochbedeutsamen musikalischen Ereignis der schwäbischen Landeshauptstadt wurde. So erlebten wir die herrliche Aufführung der Siebenten Symphonie A-Dur von Beethoven, so erschütterte uns die unvollendet gebliebene Neunte Anton Bruckners. Was soll über Beethovens Siebente, deren lineare Klarheit und ernst-heitere Würde stets von neuem besticht, viel gesagt werden? Hervorragend gespielt wurde das auf die schmerzlich-slangliche Variation des Allegretto folgende Presto, überzeugend auch die breitangelegte Steigerung der Tempi im Finale. Geheimrat von Hausegger zeigte dann in Bruckners „Requiem“, das er als einer der besten heute lebenden Beudnerinterpreten angesprochen werden darf. Professor von Hausegger dirigierte beide Werke ohne Partitur, eine wahrhaft genialische Leistung. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß dem überall gefeierten Dirigenten auch in der schwäbischen Landeshauptstadt stürmisch gehuldigt wurde.

Erfolge Stuttgarter Künstler

Der frühere erste Kapellmeister an den Württ. Staatstheatern, Franz Roswilly, der seit 1933 in Freiburg als Generalmusikdirektor wirkt, errang bei dem kürzlich stattgefundenen württembergischen Sonderkonzert der NS-Kulturgemeinde in München einen großen künstlerischen Erfolg. „Man muß selbst die Begeisterung miterleben“, so leitet der „Vörscher Beobachter“ seinen Bericht über das Konzert ein. „mit der das Münchner Publikum in dem zweiten Sonderkonzert der Münchner Philharmoniker bei der Sache war, um die Einzigartigkeit dieses wertvollen Abends ermessen zu können.“

Vor kurzem gelangte das bekannte Tanzspiel „Der tapfere Hinnfald“, eine Schöpfung von Lina Gerzer, der Staatsballettmeisterin der Württ. Staatstheater, im Stadttheater in Lübeck zur Aufführung. Das reizvolle Tanzspiel, zu dem Rag Bättnier die Musik geschrieben hat, hatte einen glänzenden Erfolg.

Die von ihrer Tätigkeit an den Württ. Staatstheatern beliebte Hildegard Ranzgat, Mitglied der Münchner Staatsoper, errang in der Covent Garden Opera in London als Salome in der gleichnamigen Oper von Richard Strauss einen großen Erfolg.

Fraulein Käthe Jitter von den Württ. Staatstheatern gastierte kürzlich am Frankfurter Schauspielhaus im „kleinen Hofkonzert“ in der Rolle der Christine Holm. Fraulein Jitter errang bei diesem Gastspiel einen starken Erfolg, der auch in der Presse begeistert wiederhallt.

Die Vereinnahmung bildender Künstler Wiens in der letzten Generalversammlung Professor Dr. Ing. o. h. Paul Schmittnerer (Stuttgart) zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

„Hilfswert“ für die deutsche Kunst

Das „Hilfswert für deutsche bildende Kunst“ in der NS-Volkswohlfahrt eröffnet Ende Februar 1937 seine erste Wanderausstellung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Es werden ausgewählte Kunstwerke deutscher Künstler gezeigt. Wer ein wirklich hochwertiges Kunstwerk kaufen will, wird Gelegenheit haben. Delgemälde, Aquatelle, Graphiken, Zeichnungen und Kleinplastiken zu angemessenen Preisen zu erwerben. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung ruft alle Kunstschaffenden auf, sich durch Einreichung ihrer Werke zu beteiligen. Meldeberechtigt zu den Wanderausstellungen des „Hilfswerts für deutsche bildende Kunst“ sind alle Kunstschaffenden, die von sich aus nicht in geeigneter Weise für ihre Kunstwerke werden können.

Deutsch auf französischen Schulen

Auf den höheren Schulen Frankreichs ist es den Schülern freigestellt, sich die erste Fremdsprache zu wählen. In jedem Lycee muß für eine der neueren Sprachen eine Klasse eingerichtet werden, wenn mindestens 10 Schüler den Unterricht wünschen. Die jetzt erschienene Statistik der französischen Unterrichtsverwaltung teilt mit, daß zwei Drittel der Schüler Englisch als erste Fremd-

sprache wählen, während Deutsch nicht ganz von einem Drittel gefordert wird. Nur 3 v. H. aller Schüler haben sich für Italienisch entschlossen.

Westfalens größter Urnenfriedhof

Bei den Ausgrabungen in Gillinghof bei Gladbach konnten bis jetzt etwa 150 Urnengräber im Alter von 3000 Jahren freigelegt werden. Nach Ansicht des Professors Stieren vom Landesmuseum in Münster sind die Funde von größter Bedeutung für die Erforschung der Besiedlung Westfalens in vorgeschichtlicher Zeit. Die aufgefundenen Gefäße geben Zeugnis, daß in Westfalen germanische Kulturen mit ihren Neben- und Untergruppen und deren Ritzformen zusammengelassen sind. Man hofft im Verlauf der umfangreichen Grabungen weitere Aufschlüsse zu erhalten und namentlich die Siedlung, die zu diesem wohl größten Urnenfriedhof Westdeutschlands gehören muß, aufzuklären.

Auszeichnung Professor March

Die Verbundenheit mit der Künstlerstadt in Athen, Budapest und Wien, die durch die Vortragstätigkeit von Professor Werner March, dem Erbauer des Reichssportfeldes, entstanden ist, kommt in einigen Auszeichnungen zum Ausdruck, die dem deutschen Baukünstler verliehen wurden. Der König von Griechenland verlieh ihm das Komturkreuz des Hönigordens, der ungarische Ingenieur- und Architektenverein die bronzene Vereinsmedaille, und die Wiener Sezession ernannte ihn zum korrespondierenden Mitglied.

Bermischtes

Neues Speisefehl erforscht. Seit Jahren betreibt das Reichsheimat-Tabakforschungs-Institut bei Karlsruhe Pflanzversuche zu edlen deutschen Tabaksorten. Jetzt hat man dort zu Delzweck-Versuchen auch einmal Tabakpflanzen bis zur Reife der Samenstände ungeköpft stehen lassen. Dadurch war es möglich, aus dem Samen 200 Liter Tabaksaft zu gewinnen. Das Öl war so vorzüglich, daß es als zu gut für technische Zwecke beurteilt wurde. Es enthält keine schädlichen Stoffe, z. B. Nikotin, und es besteht die Aussicht, 12000 bis 13000 Hektar zur Ölgewinnung zu benutzen und damit der deutschen Volkswirtschaft ein neues Speisefehl zuzuführen.

Köntgenaufnahmen im Bett. Man hat in letzter Zeit, vor allem durch Steigerung der Röhrenleistung, Verbesserungen der Abbildung und Erhöhung der Plattenempfindlich-

keit, die Belichtungszeit der zwangenaunahmen stark herabsetzen können. In London wurde jetzt ein neuer tragbarer Apparat hergestellt, der mit einer Dreißigstel-Sekunde Belichtungszeit auskommt und vor allen Dingen zu Aufnahmen von Schwerkranken gebraucht wird, die ihr Bett nicht verlassen können.

Kurzwellensender für Bergleute. In dem amerikanischen Rusterbergwerk von Flynn sind die Bergleute erstmalig mit Kurzwellensendern ausgerüstet worden. Die Sender, von denen jede Arbeitergruppe von fünfzig Männern einen besitzt, haben eine Reichweite bis zu 1000 Meter. Sie dienen allerdings nicht zu der Verständigung der Bergleute untereinander, sondern sollen im Falle eines Grubenunglücks, bei dem Arbeiter verschüttet werden, die Verständigung zwischen diesen und der Außenwelt ermöglichen. Die Rettungsmannschaften, die die Signale abhören, erfahren auf diese Weise sehr schnell, nach welcher Richtung sie zur Rettung Eingeschlossener vorzucken müssen.

Wienen hat Polizeihunde. Als richtige Detektive haben sich in der Ortschaft Hadonin in Südmähren die Wienen erwiesen. Kein Polizeihund hätte die Verbrecher besser finden können. Bei einem Beamten hatte eine unbekannte Diebstahlsbande eingebrochen und verhältnismäßig große Beute gemacht. Man hätte die Verbrecher wohl schwerlich festgestellt, wenn einem von ihnen nach vollbrachter Tat auf dem Rückweg über die Gartenmauer nicht das Mißgeschick passiert wäre, einen der dort aufgestellten Wienenkörbe umzuklopfen. Das wurde ihnen zum Verhängnis. Die Polizei entdeckte die Spur und sagte sich, daß das aufgeföhrte Wienenkörbe die Diebe sicherlich nicht unterkehrt entkommen lassen hätte, und fahndete nun nach Männern, die von Wienen zerfressen worden waren. Schon am nächsten Tag konnte sie drei Verbrechtliche stellen, deren Gesichter durch die Giftstiche der Wienen bis zur Unkenntlichkeit aufgeschwollen waren und die angehtcht der Verbrechtismomente bald ein offenes Geständnis ablegten.

Mörder und Heiratschwindler

Fünf Angeklagte und 228 Zeugen

Der verachtigte Heiratschwindler Paul Polte aus Berlin, der nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands zahlreiche Frauen schwer geschädigt hat, steht jetzt wegen Mordes vor dem Berliner Schwurgericht. Bei den Verhandlungen, die etwa drei Monate in Anspruch nehmen dürften, wird es sich vor allem um die Aufführung des Mordes an der 32jährigen Hausangestellten Alma Garbe drehen, die am 4. Februar 1935 frühmorgens von einem Schüler an einer einsamen Stelle in Spandau-Saatenfeld tot

aufgefunden worden war. Außer Polte sitzen vier weitere Angeklagte, darunter eine Frau, auf der Anklagebank, die von dem Verbrecher Polte gewohnt und ihn unterstützt haben. Diese Angeklagten, der 35jährige Reinhard Benner, der 53jährige Schwweizerische Staatsangehörige Harald Duerst, die 30jährige Elviede Zwelmeher und der 47 Jahre alte Walter Hermann gehörten zusammen mit Polte einer Bande von Verbrechern und Heiratschwindlern an, die ihr schmutziges Gewerbe schon jahrelang betreiben.

Der tragische Tod der Alma Garbe führte endlich auf die Spur der Verbrecher. Es konnte festgestellt werden, daß das Mädchen den Heiratschwindler Polte seit Mitte 1933 kannte und ihn als seinen Verlobten betrachtete. Polte hat das ahnungslose Mädchen auf raffinierte Weise um seine Ersparnisse in Höhe von 1200 RM. gebracht und hat es kurz vor der Mordtat zum Abschluß einer Lebensversicherung über 3000 RM. veranlaßt, deren Prämien er aus eigener Tasche bezahlte. Die 3000 RM. sind ihm nach dem Tode des Mädchens ausbezahlt worden. Die Obduktion der Leiche der Ermordeten ergab, daß sie durch große Mengen eines an sich harmlosen Medikaments, das in Wein aufgelöst war, ums Leben gebracht worden war. Für den Prozeß sind vier Sachverständige und 228 Zeugen geladen worden.

Großfeuer im Kreis Betow

Kirche, drei Gehöfte und Scheune vernichtet

Das Dorf Städtin im Kreise Betow wurde gestern von einer Brandkatastrophe heimgesucht. Außer der katholischen Kirche wurden drei Gehöfte und eine Scheune vernichtet. Der Brand entzündete vormittags in der mitten auf dem Friedhof stehenden Kirche und sprang über die Straße hinweg auf ein Gehöft über. Das Wohnhaus, die mit Erntevorräten gefüllte Scheune und der Stall wurden bald ein Raub der Flammen. Durch den starken Südostwind wurde das Feuer über vier Gehöfte hinweg zu zwei weiteren Anwesen getragen, die schließlich einäschert wurden. Schließlich wurde noch eine Scheune vernichtet. Der Schaden ist sehr groß, obwohl das Vieh und ein Teil der Einrichtungen geborgen werden konnten. Das Dorf Städtin ist schon einmal im Jahre 1900 von einer großen Feuerbrunst heimgesucht worden.

Erst amerikanisches Kleinstadt-Abnill

Im Städtchen Montville im Staate New Jersey ist es zu wählten Auseinandersetzungen gekommen, als die ehrenwerten Ratsherren den Chef der Ortspolizei unter der Beschuldigung, weder schreiben noch lesen zu können, seines Amtes entheben wollten. Da der Polizeichef sich unter der Einwohnerschaft großer Beliebtheit erfreut, rotteten sich die sonst durchaus friedfertigen Bürger von Montville zusammen und unternahmen einen gemeinsamen Kundgebung zum Rathaus, wo die Ratsherren gerade tagten, um — nach der Weigerung des Polizeimeisters, zum Nachweis der ihm angeprochlenen Schreibe- und Lesekunst eine entsprechende Prüfung abzulegen, — einen amtlichen Beschluß zu fassen.

Am Rathaus forderte die Menge Zutritt zur Ratsherrensitzung. Da ihnen dieser verweigert wurde, errierte man sich zunächst mit Hohn- und Schmährufen auf die Stadtväter. Bald aber wurden die Kundgeber insofern „gegenständlicher“, als man Steine und andere Wurfgeschosse in die Scheiben des Rathauses warfen. Die Ratsherren ließen die Sitzung zunächst einmal zu vertragen. Da noch gar nicht eindeutig geklärt zu sein scheint, ob der Polizeichef von Montville nun wirklich zum Kreise der Analphabeten gehört, ist der Konflikt im Augenblick zwar aufgehoben, aber nicht aufgehoben.

Ärztlicher Ratgeber

Ueber „Hunger und Fasten als Heilmittel“ berichtet Petermann und stellt fest, daß Hunger 15 bis 20 Tage ohne jede Schädigung vom Gesunden vertragen wird. Es kommt nur zu einer Ueberjenerung des Organismus, Blutdruck, Puls, Atmung und Temperatur sinken ab, dagegen steigert sich die Tätigkeit des Nervensystems und der Sinne. Kurzer Hunger wirkt durch Ueberkompensation wachstumfördernd. Hunger entlastet, entgiftet und verjüngt den Körper. Zuerst entzieht man bei einer Hungerkur Zucker und Fett, dann schließlich das Eiweiß. Vollständige Hungern zeitige Erfolge bei akuter Nierenentzündung, blutendem Magengeschwür und Infektionskrankheiten. Oft genügt die Nahrungsbeschränkung, indem man statt Eiweiß Obst, Gemüse und Salate, aber roh, verabfolgt. Fetten Menschen soll die Nahrung nicht plötzlich entzogen werden, weil dadurch Schwächezustände infolge Herzüberlastung auftreten. Mit langamer, einschleichender Hungerkur sind glänzende Ergebnisse beobachtet worden. Atematiker sollen den Eiweißgenuß einschränken. Bei chronischen Nierenleiden sind reine Zucker- und Kompotttage wirkungsvoll. Bei Magengeschwüren und Darmkrankheiten wirken Hungertagen günstig.

Neuzeitliche Diät

Die Diät ist ein starker Heilmittel und die individuellste aller Heilmethoden. Für gestörte Darmtätigkeit empfiehlt sich schlackenarme Schonungsdiät und Apfel-diät für die Behandlung der Durchfälle. Die Wirkung der Apfeldiät beruht auf dem Gerbsäuregehalt. Durch Diät kann eine Anstimmung des Organismus hervorgerufen werden, so durch hochkalorische oder stärker durch hochkalorische Kost, die besonders durch Wasserentziehung und Hemmung der Entzündung wirkt und außerdem Nieren und Geköse schonet. Zur Durchführung solcher Kost werden Hunger- und Durstkur, Traubenkur, Obstkur und Rohkost empfohlen. Nahrungsmittelüberschuß in den Geweben kann durch Kefir, Apfelsinen- und Kartoffelsuppe beseitigt werden. Bei Erkrankung der Darmwege ist eine Diät zureichend, die alle drei Tage zwischen saurer und alkalischer Kost wechselt. Zur Säuerung dienen Fleisch, Fisch, Eier, Butter, Reis,

Häufungsfrüchte und Brot. Zur Alkalisierung: Milch, frische Gemüse, Kartoffeln, Obst und Blutwurk. Bei allergischen Krankheiten, Asthma, Migräne, Nieren- und Darmleiden, gibt man eine Saftkost und beginnt mit eiweiß- und fettarmer Ernährung. Bei Schuppenflechte soll der Kranke fettfrei, bei Gicht purinarm leben. Migräne, Epilepsie, Herzkranke und Blutdrucksteigerung erfordern eine einseitige, fett- und kohlenhydratarme Kost. Bei Gallenleiden ist die Eiweiß- und Fettzufuhr zu beschränken und viel Zucker zu geben. Bei Krebs wird reichlich Olivenöl, Gemüse, Obst und Magermilch empfohlen, bei sonst fettreicher Ernährung.

Schönheitsmittel als Hautschädiger

Wie der Direktor der Göttinger Universitätsklinik, Prof. W. Kranz, in der Med. Klinik Nr. 7, 1936, veröffentlicht, besteht gar nicht so selten eine Ueberempfindlichkeit gegen Schönheitsmittel, insbesondere gegen Haarpflege, Haarwuchs- und Haarfarbstoffe. Bleichmittel und das dazu verwendete Wasserstoffsuperoxid führen zu Haarschädigungen. Die Lippenstifte begünstigen die Entstehung von Ekzemen. Die Behandlung erfordert die Einleitung des Gebrauches der schädlichen Mittel, sorgfältige Reinigung von anhaftenden Resten und Anwendung von reizlosen Heilmitteln. Bei krustenbildender Flechte werden die Krusten zuerst durch Salicyl- oder Salicyl-Verbindungen entfernt. Stark nässende Flechten erfordern Umschlüge mit Borwasser oder essigsaurem Tonerde. Im übrigen kommt man mit Zinköl, Zinksalbe und Lanolin-Vaseline aus.

Schädelbrüche bei Säuglingen

Säuglinge, die z. B. vom Wickelisch oder vom Schoß der Mutter fallen, vertragen diesen Anfall fast immer ohne irgendwelche klinisch wahrnehmbare Krankheitserscheinungen, so daß man gewohnt ist, ihm keine große Bedeutung beizumessen. Röntgenuntersuchungen zeigen aber oft ausgedehnte Schädelbrüche. Solche Brüche können für später auftretende nervöse Erscheinungen sehr wohl verantwortlich gemacht werden.



Die Frau spielt mit Temperament die letzten Akkorde und klappt dann das Notizbuch zu. „Das war Siegfrieds Tod“ sagte sie. — „Das kann ich mir denken, liebes Kind!“ brummt der Gatte.



Auto-Verbindung Pforzheim-Schömburg

Die Angelegenheit einer Autoverbindung von Pforzheim über Büchenbronn, Grundbach, Salmbach, Langenbrand nach Schömburg durch Kraftwagen der Reichspost in Pforzheim ist im Einvernehmen mit den beiden Postdirektionen Karlsruhe und Stuttgart in letzter Zeit durch verschiedene Gutachten, Befestigungen und Probefahrten so weit gefördert worden, daß mit der Straßenverbreiterung in dem Abschnitt Salmbach-Langenbrand in dieser Woche begonnen werden kann. Die Arbeiten sollen im Februar, spätestens aber bis 1. März betriebsfertig ist. Die Unterstellung der Wagen soll in den Garagen der Reichspost Schömburg erfolgen. Mit der Ausführung dieses Planes wird nicht nur der schon langgehegte Wunsch der gesamten von den Höhenorten in Pforzheim tätigen Arbeiterschaft nach einer besseren Verkehrsgelegenheit in Erfüllung gehen, auch die Schüler, die Pforzheimer Schulen besuchen, wären dem Verkehr über gebracht und könnten sich Zeit und Kraft und die Eltern manche Sorgen ersparen. Voraussetzung wäre allerdings, daß die Fahrten so gelegt werden, daß die Schüler nach Schluß des Unterrichts sofort nach Hause fahren könnten. Im übrigen handelt es sich in der Hauptsache nur um die Verbreiterung bestehender alter Straßen bzw. Wege, die zum Teil wohl älter sind als die beiderseitigen Talstraßen an der Enz und Nagold, denn als erster wichtiger kreuzlicher und auch politischer Mittelpunkt südlich Pforzheim galt auf der Höhe zwischen Enz und Nagold Langenbrand, das im Westen die Pfarrei Gräfenhausen, im Süden die Pfarrei Liebenzell als Nachbar hatte. Bis zum Jahre 1404, da es selbständige Pfarrei wurde, gehörte Langenbrand mit seinen Pfarren Engelsbrand, Salmbach, Grundbach und Waldbrunn, welches 1567 nach Neuenbürg gepfarrt wurde, zu der im Landkapitel Pforzheim liegenden Ursparrei Brötzingen. In Brötzingen haben wir nicht nur die Ursparrei von Langenbrand, sondern auch von Neuenbürg und Birkfeld zu suchen. Es ist daher ohne weiteres anzunehmen, daß sich der Verkehr, sofern er sich nicht in gegebener staatspolitischer Richtung bewegen mußte, von den Waldorten über Büchenbronn

nach Brötzingen und Pforzheim vollzogen hat. Neuenbürg war übrigens nur eine Burganlage. 1250 taucht es als *Robum castrum* auf und erst allmählich hat es sich aus der Burganlage zu einem bürgerlichen Wohnort erweitert. Die Höhenstraße ist daher nicht nur die kürzeste und bequemste, sondern auch die natürlichste und älteste Verbindung. Es besteht Hoffnung, daß wenn einmal die Kurse eingerichtet sind, auch die Verbreiterungsarbeiten Büchenbronn-württembergische Landesgrenze und weiterhin die ganze Straßenverbreiterung in Angriff genommen wird, daß die im Interesse der Erschließung der landschaftlichen Schönheiten des nördlichen Schwarzwaldes so wichtige Straßenverbindung ganz befriedigend gelöst wird. Vielleicht hilft dazu auch der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens, der ebenfalls für dieses Straßenobjekt interessiert wurde.

Kulturabend der SA-Standarte 172 in Pforzheim

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung des



4. Reichsbereitschaftskampf der deutschen Jugend Kreiswettbewerbsteilung Neuenbürg

Die für Sonntag den 21. Januar vorgesehene Wettkampfleitertagung fällt infolge der Jahresstapung der DJK in Stuttgart aus. Die Schulung aller Wettkampfleiter der Kreise ist am 31. Januar 1937 in Stuttgart. Nähere Anweisungen erfolgen noch. Auf die am Sonntag den 7. Februar stattfindende Schulung aller Wettkampfleiter, Prüfungsausschüsse, Ortsjugendwälder und Referentinnen wird jetzt schon hingewiesen.

Kulturwohls der SA gestaltete sich der vorgestern abend im Saalbau Pforzheim durchgeführte Kulturabend der SA-Standarte 172. Parteigenosse SA-Standartenführer Schumann, der Literaturpreisrichter 1936, las aus eigenen Werken. Lange vor Beginn der Veranstaltung, trug die Umgebung des Saalbaues den Stempel einer Großkundgebung, wie aus der Kampfbahn. Angeordnete Formationen aller Gliederungen der Partei, des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht, im Schein der Fackeln und dem leuchtenden Rot der Sturmabzeichen, kennzeichneten die Größe der Veranstaltung, die 9 Uhr 15 ihren Anfang nahm. Der Saalbau war durch ein Meer von Hakenkreuzfahnen, roten Stoffbahnen und dem Zeichen der Sturmabteilungen und Sprachführern, sowie dem Braun der SA-Männer, zu einem unvergesslichen Bild der Symphonie der Farben des Dritten Reiches umgewandelt worden. Sämtliche Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Arbeitsdienst waren zugegen. Wir sahen u. a. Standartenführer Frank, Kreisleiter Knab, SS-Sturmabführer Kuhn, Gauordner Heilmann, von unserem SA-Sturmabführer Obersturmführer Becker, Obersturmführer Pfrommer und Sturmabführer Ritsche. Der Saal war dicht besetzt, als Sturmabführer Röll zum

Fahneneinmarsch antreten ließ, die von den Anwesenden lebend mit erhobener Rechten begrüßt wurden. Darauf eröffnete Standartenführer Frank den Kulturabend und wies darauf hin, daß Kultur die Kraft eines Volkes sei; sie müsse vom Volk kommen und zum Volk sprechen und von diesem vor allem auch befruchteten werden. Nach dem Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Kunigund“ von Müller durch die Standartenkapelle folgte die Aufführung des Werkes „Feier der Arbeit“, eine Hymne auf die deutsche Arbeit mit SA-Chor, Einzelsprecher und Orchester. Sie wurde eingeleitet durch das neue Gruppenlied der SA-Gruppe Südbad, durch den auf der Bühne unter Fahnens und Feldzeichen angetretenen überigen streng ausgerüsteten SA-Männerchor: „Wenn die Fahnen und Standarten Holz wie Adler vor uns ziehn“.

Anschließend las Standartenführer Schumann aus eigenen Werken, vornehmlich aus seinem Gedichtband „Fahne und Stern“, sowie die „Heldische Feier“, für die Schumann am 1. Mai 1936 vom Führer eine persönliche Anerkennung erhielt. Ein vorausgegangener Jokus satirischer Arbeiten über die Zeitgestalt des Herrn „Aberdörfer“ des menschlichen Typus, der immer zu modern hat und sich Anerkennung und Beifall. Nach dem Feilschgang auf der Oper „Die Folsinger“ von Kreisführer folgten die beiden Nationallieder und anschließend der Kundmarsch der Standarte und der Fahnen. Eine großartige Kulturwohlskundgebung der SA ist zu Ende. Sie war ein voller Erfolg für die SA-Standarte 172 und ihre Männer, die daran neuen Geist und neue Kraft geschöpft haben. Im Nebenzimmer des Saalbaues war dann noch ein kurzes Zusammensein unter den Kameraden mit Standartenführer Schumann, der sehr viele Autogramme erteilen mußte.

Wie wird das Wetter?

Vorherfrage für Donnerstag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters.

Schneeberichte

Dobel. Gesamtschneehöhe 8-10 Zentimeter. Neuschnee. Beschaffenheit: Pulver auf Dach. Wetter bedeckt, leichter Schneefall. Temperatur -1 Grad. Schl und Rodel gut.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Mittwoch, 20. Januar

- 6.00 Oberl. Zeitangabe, Wetterbericht
- 6.05 Gumnahl I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandumdrehungen
- 8.05 Wetterbericht - Vauerntauf
- 8.10 Gumnahl II
- 8.30 Musikalische Frühkonzerte
- 9.30 „Mitter, schi mit euren Kindern kassieren“
- 9.45 Sendepause
- 10.00 „Mitt über nicht“, das ist Klein
- 10.30 Sendepause
- 11.15 „Für dich, Bauer!“
- 12.00 Musikalische Auszeit
- 13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten
- 13.15 Musikalische Auszeit
- 14.00 „Mitter von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.30 „So machen wir's!“
- 16.00 Ruff am Radmitsag
- 17.00 „10 Minuten Deutsch“ (1)
- 18.00 Unter Jagenbes, klingendes Drauffurt
- 19.45 „Frauen schreiben Briefe“
- 20.00 Nachrichten
- 20.30 Bunte Volksmult

20.45 Schuber-Johann VIII. Abend

22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport

22.15 „Tischplatte des Lebens“ (IV)

22.30 Tanz- und Unterhaltungsmult

24.00-2.00 Unterhaltungskonzert

Donnerstag, 21. Januar

- 6.00 Oberl. Zeitangabe, Wetterbericht
- 6.05 Gumnahl I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandumdrehungen
- 8.05 Wetterbericht - Vauerntauf
- 8.10 Gumnahl II
- 8.30 Ohne Sorgen leber Notzen
- 9.30 „Wer löst den bewirtschaftlichen Frauenkult?“
- 9.45 Sendepause
- 10.00 Volkstheatern
- 10.30 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Bauer!“
- 12.00 Musikalische Auszeit
- 13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten
- 13.15 Ruff für Mittel
- 14.00 „Mitter von Zwei bis Drei“
- 15.00 Sendepause
- 15.30 „Die Jungfern sind recht ebel dran“

16.50 Ruff am Radmitsag

17.00-17.10 „Gildewald an Rinderreich“

17.40 „Deutscher, dein Bruder ischt!“

18.00 Musik

19.00 „Anklage Mitterleuten“

19.10 Echo aus Baden

20.00 Nachrichten

20.15 Cuckuckst durch den Reichsparteitag der Ebre 1936

22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport

22.30 Unterhaltungskonzert

24.00-2.00 Radmitsag

Freitag, 22. Januar

- 6.00 Oberl. Zeitangabe, Wetterbericht
- 6.05 Gumnahl I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten
- 8.00 Wasserhandumdrehungen
- 8.05 Wetterbericht - Vauerntauf
- 8.10 Gumnahl II
- 8.30 „Fröher Klang zur Arbeitssunde“
- 9.30 Sendepause
- 10.00 „Wir rufen zum Weltungsweltfamul“
- 10.30 Sendepause
- 11.30 „Für dich, Bauer!“

12.00 Musikalische Auszeit

13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten

13.15 Musikalische Auszeit

14.00 „Mitter von Zwei bis Drei“

15.00 Sendepause

15.30 „Kühnenredel“

16.00 Ruff am Radmitsag

17.00-17.10 „10 Min. wies erzählt“

17.30 Aquale Supper

18.00 Ruff zum Feiertag

19.15 „Rembrandt von Min“

19.45 „Grenznachrichten“

20.00 Nachrichten

20.10 Bunte Schallplattenkonzert

21.00 „Der Weile, welcher ist und deut“

21.30 „Vole manne Lieber“

22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport

22.30 „Mitt erder Alleingänger auf dem winterlichen Montblanc“

22.40 Radmitsag

24.00-2.00 Radmitsag

Samstag, 23. Januar

- 6.00 Oberl. Zeitangabe, Wetterbericht
- 6.05 Gumnahl I
- 6.30 Frühkonzert
- 7.00-7.10 Frühnachrichten

8.00 Wasserhandumdrehungen

8.05 Wetterbericht - Vauerntauf

8.10 Gumnahl II

8.30 Morgenkonzert

9.30 Sendepause

10.00 „Ein Vauerntauf ischt die Heile“

10.30 Sendepause

11.30 „Für dich, Bauer!“

12.00 Musikalische Auszeit

13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten

13.15 Musikalische Auszeit

14.00 „Wir waden and“

15.00 Ruff der Jugend!

15.05 „Schön war sie - uelere Arbeitssunde“

15.30 „Sammeln wir Mitter?“

16.00 „Fröher Jung für alt und jung“

16.30 „Tenderbericht der Woche“

19.30 Volksmult

19.45 Funkbericht vom Abfahrtslauf für Männer und Frauen

20.00 Nachrichten

20.10 „Fröhlicher Mitter“

22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport

22.30 Garmisch-Partenkirchen: Vauerntauf im Eishofen

22.35 „Wer ischt mit?“

24.00-2.00 Radmitsag

Stadt Wildbad.

Vornahme von Sprengungen.

Bei dem Wegbau des Promenadeweges im unteren Eiberg (Staatswald Distrikt I Abtlg. 21, 22 und 15) werden durch den Unternehmer Karl Enslind in der Zeit vom 21. Januar bis 31. Mai 1937, werktags von 12-1 Uhr und 1/2-6 nachmittags Sprengungen vorgenommen.

Der Bürgermeister.

Birkenfeld.

Tages-Ordnung

für die Besprechung mit den Gemeinderäten am Donnerstag den 21. Januar 1937, abends 8 Uhr.

Öffentlich:

1. Gründung eines Kreisbauernschulverbandes.
2. H3-Hrm.
3. Beschaffung und Kauf von Gemeindepferden.
4. Verschiedenes.

Birkenfeld, den 19. Januar 1937.
Bürgermeister: gez.: Dr. Steimle.

Neuenbürg, 19. Januar 1937.

Danksagung.

Wir danken für die Teilnahme, die uns beim Ableben unseres lieben Vaters

Georg Bertsch

entgegengebracht wurde. Besonderen Dank den Schwestern des Krankenhauses sowie dem Musikverein und der Freiw. Feuerwehr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schützen-Verein Wildbad

e. V.

Am Sonntag den 24. Januar, abends 7 Uhr, findet im Hotel Kühler Brunnen unter

Familien-Abend

statt. Wir laden hiezu unsere Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen herzlich ein. Der Oberschützenmeister.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, 21. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr, in Birkenfeld:

- 1. Drehmaschine
- 1. Raddrehmaschine
- 1. Bockpulvermaschine
- ca 800 Erka-Wren.

Zusammenkunft am Bahnhof. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

22 jähr. Mädchen

sucht Stelle auf 1. oder 15. Februar, am liebsten in Wirtschaft oder sonstigen gewerblich. Betrieb. Entgelt bevorzugt. - Zu erfragen in der „Enzblätter“-Geschäftsstelle.

Klaviere neu und wenig geb., in all. Verhältnissen zu glückl. Veräußerung. Umfassend Teilgebühren, Vermittlung mit größt. Rücksicht.

Schiedmayer & Söhne
Pianosortefabrik
Stuttgart, Neuhäuserstraße 16.

Wirtschaftsgruppe

Schäffler- u. Beherbergungsgewerbe, Ortsgr. Wildbad

Die für Freitag vorgesehene

Zusammenkunft

findet am Donnerstag nachmittags 4 Uhr in der Rembrandtbrauerei statt. Dazu werden alle Mitglieder, auch Fremdenheim-Inhaber, welche Interesse an einer gemeinsamen Werbung für Wildbad haben, eingeladen.

Zuverlässiges

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Stoff zum „Adler“ Arnbad.

Vorsicht! Den Verzehungen mehrmals Originalstrümpfe beifügen, jedoch nur Original-Strümpfe. Originalen können vertauscht werden. Wir übernehmen für keine Wiederbeschaffung keine Haftung. - Käufer bitten auf der Rückseite des Namens der Verzehers zu tragen, bei Vertauschungen ermitteln werden.

Verlag „Der Entzler“, Neuenbürg Württ.

Hefigem, strebsamen Herrn biete ich durch Uebernahme meiner

Kreis-Vertretung

mit Auslieferungslager gute Leistung. Kapital nicht erforderlich. Angebote mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Referenzen erbittet

Alfred Weischedel,
Stuttgart-N, Kronenstr. 20.

Bei Verstopfung

fehlende, Darträgheit, auch bei Kindern

Reineller-Frucht-happen.

Das ausgezeichnete Abführmittel, wahlweise, u. zuverlässig. 0.25, 0.45, 1.05, 1.75.

Drog. Gerbert, Adolf Hitler-Str. 6.

Servietten

mit und ohne Druck

E. Wechsche Buchhandlung.

Heute eintreffend

frischer **Kablian**

frisch gemüll. **Stoffliche Büdlinge**

Bathsheringe

Plannkuch

